

Montreal

Nach der Konferenz wurden wir zum Abendessen in ein Restaurant am Stadtrand geführt.

Vorher ging jeder noch in sein Zimmer im durchsichtigen Glaspalasthotel. Sogar der Lift war rundherum aus Glas. Da er die Außenmauer hochfuhr, ließ er einen Blick über das Lichtermeer der Millionenstadt und seinen Wolkenkratzern zu. Unten sah man einen Zug in unseren Gebäudekomplex einfahren. Den für Züge üblichen Lärm konnte man nicht hören, da die Glaswand nicht nur Blicke von außen nicht zuließ, sondern auch den Außenlärm abschirmte. Oder lag es daran, daß wir schon im 40. Stock waren?

Die uns einladende Firma hatte ein eigenes Stockwerk im Hotel gemietet. Man unterschied sich daher bereits im Lift von normalen Hotelbewohnern. Für unser Stockwerk gab es keinen Druckknopf wie für die Standardgäste. Unseres wurde mit unserem Zimmerschlüssel aktiviert. Nur für diesen Stock Privilegierte konnten hinfahren.

Wie in einer Wohnung gab es ein Vorzimmer und ein Wohnzimmer. Im Vorzimmer wartete eine eigene Empfangsdame, um mit Kleinigkeiten behilflich sein zu können, und im Wohnzimmer wurde immer etwas Eßbares bereit gehalten. Dahinter dann die Schlafzimmer der Gäste.

Als ich das erste Mal in diese, meine Unterkunft kam, schloß ich sofort die Vorhänge. straßenseitig befand sich neben dem Bett - gleich einer Auslage - eine vom Plafond bis zum Fußboden und von der linken zur rechten Wand durchgehende Fensterscheibe.

Ein herrlicher Blick hier vom 45. Stock über die Stadt, aber ohne schützendes Geländer davor. Man stand vor der Fallinie, nur getrennt durch einige Millimeter Glas.